

Wilsdruffer Tageblatt

Wochenblatt für Wilsdruff
und Umgegend.

Erscheint seit dem Jahre 1841.



für die Amtshauptmannschaft Meißen, für das
Forstamt zu Tharandt.

Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6.

sowie für das Forst-

Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff
rentamt zu Tharandt.

Buchdruckerei: Leipzig Nr. 28614.

Nr. 7

79. Jahrg.

Sonnabend den 10. Januar 1920

Deutschland 6 für den folgenden Tag. Bezugspreis bei Selbstabholung

von der Redaktion abgenommen. 10 Pf. monatlich 20 Pf. vierwöchentlich 20 Pf.

durch unter Wiedergabe geschützten Artikels 10 Pf. vierwöchentlich 20 Pf.

Bei den deutlichen Preisunterschieden zwischen 10 Pf. ohne Auslandsgeschäft

und 20 Pf. ohne Auslandsgeschäft müssen lebenswichtige Rechtsfragen entscheiden.

Im Falle höherer Gewalt ist eine Abholung der

Lebenswirtschaftsmitteilungen der Zeitung, der Zeitungswahl auf Lieferung

oder Absicherung der Zeitung oder auf Abholung des Zeitungssatzes.

Der Verleger ist in der obengenannten Form kein Sozialist, jetzt bis

Zeitung verpflichtet, in deutschem Umfang aber nicht erkennt.

Zeitungswahl der Nummer 20 Pf. Zustellung hat nicht persönlich zu

aufstellen, sondern an den Posten die Sicherstellung oder die Aufstellung.

Sozialistische Blätter unterschreibt.

Verleger: Berlin S. 45.

Zustellungszettel für die beschriebene Ausgabe oder deren Raum.

Postamt: 10 Pf. Kosten für das mit Zusatzpostzettel 20 Pf. und

sozialistischer Form mit 50% Aufschlag. Bei Wiederholung und Jahreszeit, den entsprechenden Nachtschichten im amtlichen Zeitraum vor dem Zeitraum, in

die Postkarte 60 Pf. Der 10 Pf. Postzettel und Lieferungszettel 20 Pf.

Die Postkarte 60 Pf. Der 10 Pf. Postzettel und Lieferungszettel 20 Pf.

Abonnementpreise für die postfeste Ausgabe oder die postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe.

Postfeste Ausgabe wird beim Sozialisten 10 Pf. Postfeste Ausgabe

amtschuh des Eisenbahndirektionsbezirks Überfeld hat angeordnet: Beamte und Hilfsbeamte bleiben im Arbeitskampf bis auf weiteres neutral. Die Entscheidung über die von uns gestellten Forderungen steht noch aus. Mitte, Lebensmittel- und Bleizeit fahren vorläufig unter unserer Kontrolle. Somit ist die Haltung der Eisenbahnbeamten vorläufig noch eine neutrale.

Forderungen der Eisenbahner.

Drei von der Gesellschaft Deutscher Eisenbahner einberufene große Versammlungen in Köln, Norden und Düsseldorf nahmen zu den schwierigen Gehalts- und Leuerungsfragen Stellung. In einer Entschließung wird anstatt der Gewährung einer gleichmäßigen Leuerungszulage von 150 % aus sozialen Rücksichten folgende Abstufung gefordert: 175 % Leuerungszuschlag für die unteren Einkommen, 150 % für die mittleren und 100 % für die höheren Einkommen. Außerdem wird die sofortige Anangriffnahme der neuen Lohn- und Gehaltsreform verlangt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* **Staatsunterstützung für die durch Hochwasser Geschädigten.** Die Lage, in die viele der Bewohner der Gebiete geraten sind, in denen das Hochwasser des Rheins und einiger seiner Nebenflüsse großen Schaden angerichtet hat, veranlaßte das preußische Staatsministerium, vorerst einen größeren Betrag aus dem Dispositionsfonds der Staatsregierung zur sofortigen Ausszahlung an die betroffenen Provinzialschäden anzumelden. Gutsprechend dem Verfahren, das schon bei früheren Hochwasserkatastrophen, so im Jahre 1867 zur Anwendung kam, wird der Landesversammlung sofort ein Entwurf der Staatsregierung für eine weitgehende Hilfeleistung zugehen.

* **Unterstaatssekretär Müller über den deutschen Parlamentarismus.** Kürzlich hat der mehrheitssozialistische frühere Unterstaatssekretär Dr. August Müller in Berlin einen Vortrag gehalten. Darin stellte er fest, daß der deutsche Parlamentarismus, wie ihn die Revolution vom November 1918 geschaffen und entwickelt hat, nirgends eine Verbesserung erzielt, sondern, wo eine solche geboten war oder noch lag, seine Wirkung, sei es in einer gewissen Zwangsläufigkeit, sei es in gründlicher Verschuldung verlegt hat. Das Aneinanderwerbeln und Gegeneinanderregieren der um das Doppelte vermehrten Ressorts hat nicht nur nicht aufgehört, sondern setzt sich sogar in erhöhtem Grade fort. Auf wirtschaftlichem Gebiete führen nicht weniger als sechs Ministerien und die Waffenstillstandskommission das Wort, ohne sich über die allgemeinen Richtlinien verständigen zu können. Und was die Hauptlache ist: die unantastbare Sauberkeit, die von der verläßteren Bürokratie von einst nicht zu trennen war, ist verschwunden. Schonungslos geizte der Sozialdemokrat Müller, der von 1918 bis 1919 eine Reihe etatistischer Posen befriedet und tiefe Einblicke in die fatale Entwicklung der letzten Monate getan hat, das gegenwärtige Gerübe voll diktatorischer und teilweise gewissenloser Geschäftsmacher.

* **Zum Kriegsgefangenenbesuch der Geistlichen.** Wie schon berichtet wurde, hatte die französische Regierung die Genehmigung erteilt, daß sechs deutsche Geistliche deutsche Kriegsgefangene in Frankreich besuchen. Die Geistlichen haben nunmehr ihren Abschluß gefunden. Die Geistlichen sind inzwischen wieder in Paris, dem Sitz der deutschen Friedensdelegation, eingetroffen. Es wurden in der ehemaligen Kampfzone an dreißig Kompanien und Lazarette der nördlichen und südlichen Departements besucht. Die Geistlichen, die bei ihren Besuchen von den französischen Behörden in einwandfreier Weise unterstützt wurden, konnten vielen Laufenden deutschen Kriegsgefangener die Grüße der Heimat persönlich überbringen. Diese Grüße wurden mit freudigem Dank und einem hoffnungsvollen: „Auf baldiges Wiedersehen in der Heimat“ zurückgegeben.

Bulgarien.

* **Ausbruch des Bürgerkrieges.** In weiten Teilen Bulgariens ist der Bürgerkrieg regelrecht entflammt. In Sofia und Philippopol wurden die staatlichen Lebensmitteldepots gestürmt und ausgeraubt und viele Lebensmittelgeschäfte geplündert und zerstört. Militär und Polizei waren

machtlos. Hungernde Banden aus den Städten ziehen auf das Land und überfallen die Bauerndörfer; die Bauern leisten aber heftige Gegenwehr und haben sich seit organisiert und stark bewaffnet. Die bulgarische Regierung hat den alliierten Mächten eine Note zustellen lassen, in welcher auf die verzweifelte Lage des Landes und die Gefahr hingewiesen wird, falls nicht unverzüglich greifbare Lebensmittelabfuhr eintrete. Die bulgarische Regierung könne unmöglich mehr für Sicherheit, Ruhe und Ordnung im Lande bürgern und müsse erwarten, die Verwaltung Bulgariens dem alliierten Rat zu übertragen.

Großbritannien.

* **Churchill über Deutschlands Lage.** In einer kürzlich gehaltenen Rede erklärte Churchill, die Ablösung der jetzigen deutschen Republik durch eine militärische Reaktion oder eine bolschewistische Anarchie würde sowohl den britischen als auch den französischen Interessen nachteilig sein und eine Katastrophe für die gesamte Welt bedeuten. Wenn Deutschland von einer bolschewistischen Revolution heimgesucht werde, bestrebe keine Aussicht, auch nur einen Bruchteil von der Einschätzungsumme zu erhalten. Es liege daher nur im eigenen Interesse, der jetzigen deutschen Regierung beizutreten, die Schwierigkeiten, denen sie gegenübersteht, zu überwinden und ihrem Lande wieder auf die Beine zu helfen. Wenn man in Deutschland keinen Handel mehr treibe oder seine Ware aus Deutschland mehr bestelle, so werde man das Geld, das Deutschland schulde, nie wieder erhalten.

Polen.

* **Offensive gegen die Bolschewisten.** Am 3. Januar morgens begann die lettische Offensive gegen die Bolschewisten in der Richtung Danaburg. Um 1 Uhr mittags wurde die Station Vainava erobert und um 2 Uhr hielt das lettische Heer seinen Eingang in Danaburg gleichzeitig mit den polnischen Truppen, die von Süden kamen. Die lettischen und polnischen Truppen setzten ihren Vormarsch längs der Eisenbahnlinie Danaburg-Płock fort.

Amerika.

* **46 000 Kommunisten auf der schwarzen Liste.** Die Jagd auf die Kommunisten dauert an. Es wurden in New York weitere 500 Verhaftungen vorgenommen, darunter manche der Führer. Insgesamt besitzt das amerikanische Justizministerium eine Liste von 46 000 Amerikanern, die kommunistische Verschwörungen beschuldigt werden. Sie werden verhaftet werden, sobald die entsprechende Gesetzesvorlage angenommen worden ist.

Welt- und Volkswirtschaft.

Der Stand der Märkte.

Bei der nachstehenden Tabelle beharrt Brief—angeboten und Geld — gelöst. Die Valuta steht jetzt für je 100 Gulden (G), 100 Kronen (Kr.) bzw. 100 Franc (Fr.).

Währungsplätze	S. 1.		7. 1.		G. 1.	
	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam G	1899%	1902%	1883%	1886%	1858	1859
Kopenhagen Kr.	924%	926%	918%	918%	926%	925%
Stockholm Kr.	1044%	1066%	1044%	1045%	1044%	1045%
Christiania Kr.	1034%	1057%	994%	995%	994%	995%
Venedig Fr.	894%	895%	879%	880%	874%	875%

Am Freitag kosteten im Durchschnitt 100 niederländische Gulden 170 Mark, 100 dänische bzw. norwegische Kronen 120 Mark und 100 Franc rund 80 Mark, von kleinen Kursschwankungen natürlich abgesehen.

* **Kein Abbau der Zwangswirtschaft.** Zu der Meldung, das Reichswirtschaftsministerium beabsichtige mit Vertretern der Landwirtschaft über den Abbau der Zwangswirtschaft zu verhandeln, wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß es sich dabei nicht um einen aus besondern Gründen neuerdings hervorgerufenen Vorgang, sondern um eine bereits vor länger Zeit anberaumte Befreiung handelt, in welcher die in einer Denkschrift niedergelegten Wünsche des Reichsausschusses der deutschen Landwirtschaft erörtert werden sollen. Es wird sich dabei hauptsächlich um

„Mein Löchterchen läuft bereits ein wenig, mein auch noch schwanger“, sagte der Baron gelassen hinzu, „und da sie die normale Größe einer zweijährigen jungen Dame hat, läuft sie auf Sojas und Stühlen umher.“

„Noch lange nicht genug,“ wiederholte Prinzessin Thella, ihn unterbrechend.

„Ich bin mit diesem wenigen schon sehr zufrieden,“ erwiderte er.

Maudine hatte sich inzwischen freundlich zu Komtesse Moorsleben gemacht und fragte sie irgend etwas Gleichgültiges. Einige wenige Worte, wobei die lustigen braunen Augen der jungen Dame nach einer ganz anderen Richtung schauten, waren die Erwidderung.

Besremdet schwieg Maudine. Die kleine Prinzessin, ihr gegenüber im Schaukelstuhl, sah sie schon eine ganze Weile mit herausfordernden Blicken an. Maudine richtete ihre schönen blauen Augen ruhig und wie fragend auf diese dreistigen schwarzen Sterne; da wandte sich der dunkle Zoccolopf und ein verdächtlicher Zug lag um den fast zu vollen kleinen Mund.

„Die jungen Damen sollten eine Partie Crochet spielen,“ schlug die Herzogin vor. „Die Herren dort drüben werden sich gern beteiligen. Meine liebe Maudine, geleiten Sie die Prinzessin und Komtesse Moorsleben hinüber und geben Sie den Befehl zum Aufstellen der Reisen.“

Maudine erhob sich.

„Vergelzung, Hoheit, — ich dankt!“ sagte Prinzessin Helene, „ich bin etwas ermüdet.“ Sie legte den Kopf an die Lehne des Schaukelstuhles und wiegte sich langsam. Komtesse Moorsleben lehnte sich auf die abschlägige Antwort ihrer Gebieterin sofort wieder hin. Auch Maudine nahm ruhig Platz.

Es wurde Eis gereicht und Tee und Kaffee in kleinen Porzellansäulen. Die Herren kamen jetzt vom Spielplatz herüber und gesellten sich zu den Herrschaften; Maudine sah plötzlich zwei Herren hinter ihrem Stuhl, Herrn von Palmer und den Rittmeister von Kinsleben. Sie wandte sich zu letzterem und war bald mit ihm im Gespräch; sie kannte seine jüngere Schwester aus der Venlo und fragte nach ihrem Ergehen; er gab einen langen Bericht über ihre Heirat und das Glück, das sie darin gefunden haben; er erwartete Enge Verhältnisse, schmales Auskommen, und doch sei sie heiter und zufrieden.

„O ja,“ stimmte die junge Dame bei, „es lädt sich mit ein wenig Zufriedenheit das engste kleine Heim ganz lästig auszumachen.“

„Das redendste Beispiel gibt gnädiges Fräulein selbst; Eulenhaus ist ein Voll, ein Traum, wo Sie waltet wie eine Fee des Verborgenen,“ stieß Palmer ein. „Das Verhüttet freilich, daß dies nur eine Episode ist, hilft wohl diesen Zauber-

eine Besprechung der organisatorischen Fragen handelt. Da eine alsbaldige Auflösung der Lebensmittelwirtschaftung, wie die Rote vermuten läßt, wird nicht gedacht.

* Nach dem deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommen liefert Deutschland an Polen einmalig 50 000 Tonnen Kohlen und fünf Monate lang 75 000 Tonnen Kohlen, ferner 400 Waggon Stückstoffe und leidweise Eisenbahnmaterial; alles zusammen im Wert von 471 400 000 Mk. Polen liefert ungefähr 5½ Millionen Rentner Kartoffeln, 100 000 Gänse, 20 000 Rentner Melasse und 1 Million Liter Spiritus, zusammen für 120 300 000 Mark, so daß ein Überschuss zugunsten Deutschlands von 251 100 000 Mark verbleibt.

Unter den Lawinen.

Lawinenngeschichten und wunderbare Rettungen.

Die Unglücksboten, die in den letzten Tagen aus Graubünden eingetragen sind, erinnern an die vielen Unglücksfälle, die in früheren Zeiten durch Lawinen verursacht worden sind. Es ist eine Chronik des Schreckens und der Not der schweizerischen Gebirgsbewohner, die in der Lawine ihre gefährlichste Feindin fürchten. Auf Generationen hinzu prägt sich die Erinnerung an die großen Lawinenkatastrophen in das Gedächtnis der Bergbauern.

Als einer der lawinengefährlichsten Bergpässe der Schweiz galt stets der von Davos nach Susten, Engadin, führende Gebirgsbach Scletta, der jetzt selbst im Sommer wenig benutzt und im Winter geschlossen ist. Auch am Flüelapass, zwischen Davos und Sankt Moritz, sind schon oft mehr oder weniger schwere Lawinenunfälle vorgetragen. Am 24. Februar 1854 geriet in die dortige Lawine bei Büschi ein ganzer Schlittenzug von zehn Mann und 15 Pferden. Das erste größere Lawinenunglück in Davos ereignete sich vor etwa zwei Jahren, als zwischen Höhewald und Davossee See ein Zug der Rätischen Bahn von einer Lawine verschüttet wurde, wobei mehrere Personen den Tod fanden. Das Davoser Hochtal ist also altes Lawinenland, wie auch der hintere Teil des angrenzenden Prättigaus und das Nebental von St. Antönien mit seinen steilen, waldlosen Abhängen.

Wie erbarmungslos auch die Naturkraft der Lawine im allgemeinen gegen Mensch und Tier wütet, so werden doch auch beglaubliche Fälle erzählt, wo die Lawine aus dem einschlüpfenden Hause das Kindlein in der Wiege auf Sturmschädeln durch die Lüfte getragen und an sicherer Stelle in den meichen Schnee niedergelegt hat. Im Jahre 1849 wurde im Walliser Saastal ein dreijähriges Kindlein als einziger Überlebender einer ganzen Familie weit draußen auf dem Lawinen schnee wohlbehalten in seiner Wiege aufgefunden.

Noch viel schrecklicher aber sind die Berichte von Leuten, die viele Stunden oder Tage lang unter den Lawinen begraben waren und schließlich doch mit dem Leben davontaten, indem sie durch eigene Anstrengung durch glücklichen Aufall oder durch fremde Hilfe aus ihrem Grabe wieder ans Tageslicht gelangten. Das merkwürdigste Ergebnis dieser Art ist wohl, daß im Jahre 1849 in Ossasco di Sovra (Tessin) eine ganze Familie von sechs Personen neun Tage lang von einer Lawine verschüttet gewesen und unverletzt geblieben ist. Im Jahre 1888 ist der amlich beglückte Fall vorgekommen, daß, ebenfalls imantonianischen Tessin, eine Person vier Tage und vier Nächte lang in der Lawine gelegen und doch noch gerettet wurde. Fast alle Berichterstatter sagen übereinstimmend aus, daß die Stimmen und Geräusche von oben her sehr gut gehört und jedes Wort verstanden hätten, während sie selbst nicht imstande waren, sich durch die Stimme bemerkbar zu machen. Ihr Hilferuf erscholl im Schnee. Ähnlich wie unter Schnee, vernahmen auch unter der Erde Geschüttete das Geräusch von oben her leicht.

Einem eigentlichem Aufall verdankte ein Mann im Graubündner St. Antöniental seine Rettung. Er wurde verschüttet. Das Wasser des Baches wurde von der so plötzlich herabgestürzten Schneemasse am Abfall verhindert und schwoll doch an, was zur Folge hatte, daß der Schnee nach und nach unterminiert wurde, so daß er über dem Bachland sich senkte und nach beiden Seiten entweich-

vollenden; es ist leicht, zufrieden zu sein, schaut man in der Ferne einen Tempel des Glücks.

Maudine sah ihn fragend an.

Er lächelte vertraulich und langte sich den Kristallbecher mit Eis von dem Tischchen an seiner Seite.

„Etwas dunkel, Herr von Palmer; ich verstehe Sie nicht,“ sagte Maudine.

„Beklich nicht? Ah, meine Gnädige, bei Ihrer glänzenden Fällungsgabe. Es muß Ihnen doch sehr heimlich vorkommen,“ fuhr er ablenkend fort, „hoffentlich ist die Zeit nicht mehr fern, wo Sie endgültig den Titel Ihrer Mutter wieder beziehen. Die ewigen Fahrten von und nach dem Eulenhaus sind doch lästig, meine ich, und noch dazu in nächster Zeit, wo die Festlichkeiten sich jagen werden in Altenstein und Neuhaus.“

„Ich habe hente Unglück, Herr von Palmer; schon wieder will mir der Sinn Ihrer Rede nicht klar werden.“

„So betrachten Sie doch die Worte prophetisch, Fräulein von Gerold!“ lagte eine helle Stimme, und der Erbprinz, ein bildsünder Junge von zwölf Jahren mit den großen schwärmerischen Augen seiner Mutter, rückte mit seinem Stiefel zu Maudine hinüber; „Propheten redeten ja immer dunkel,“ seufzte er hinzu.

„Bravo, Hobelt!“ rief Herr von Palmer lachend.

„Ich wollte, Herr von Palmer hätte wahr geweissagt,“ fuhr der Erbprinz fort und sah mit der Knoblauchleder Verwunderung seines Alters auf das schöne Mädchen. „Sie könnten wohl ganz gut Mama kommen, gnädiges Fräulein. Mama sagte erst gestern zu Papa, es würde nicht sein, wenn Sie nicht immer wieder fortföhren.“

Herr von Palmer lächelte noch immer.

„Das kann ich leider nicht, Hobelt, ich habe daheim meine Pflichten,“ erwiderte Maudine ruhig; „wie gern käme ich sonst nach meinem lieben Altenstein!“

„Es ist eine wölfliche Begegnung.“ lenkte der Rittmeister ab, „welch wundervoller Garten!“

„Er war Großpapas Stedensynd,“ bemerkte Maudine traurig.

„Sie haben hier immer mit Ihrem Bruder und anderen Kindern Räuber und Prinzessin gespielt, als Sie noch klein waren?“ fragte der Erbprinz, ohne einen Blick von dem Gesicht der jungen Dame zu wenden.

„Dort unten,“ riette sie und wies nach links, „an der Mauer, wo die kleine Pfortentür ist; die wurde dann zu Ansäßen benannt.“

„Herr Rittmeister,“ rief Prinzessin Helene jetzt laut, „ich möchte nun doch eine Partie Crochet machen! Kommen Sie, Adore!“

(Fortsetzung folgt.)

wollte. Nun traf es sich, daß eine dieser Spalten noch gerade über dem im Schnee liegenden Mann öffnete, so daß er sich aus seinem Grabe befreien konnte.

Nah und Fern.

O Der älteste deutsche Richter. Das 60jährige Richterbildum feierte dieser Tage der Geheime Justizrat Wedel in Danzig, seit 80 Jahren Vorsteher der dortigen Kammer für Handelsgerichte. Mit fast 82 Jahren ist er der älteste preußische und wahrscheinlich auch der älteste deutsche amtierende Richter. Der Jubilar ist ein naher Verwandter des verstorbenen Dichters Frank Wedekind.

O Zigarrenschwindel im Namen der Reichswehr. Durch die in Magdeburg erfolgte Verhaftung eines vielfach vorbestraften Menschen namens Goetz, der sich Rosenfeld nennt, ist man einer über ganz Deutschland verzweigten Verbrecherbande auf die Spur gekommen. Sie besaßt sie in vielen Städten planmäßig damit, Zigaretten und Zigaretten unter der Angabe, sie handle im Auftrage des Kriegsministeriums, zu er schwinden. Durch das Gesetzland des Reichsstaates sind auch einige Angestellte des Kriegsministeriums belastet.

O Deutsche Postbeamte in Posen. Die polnische Oberpostdirektion in Posen gibt bekannt, daß Unterschäfer in der Besoldung der deutschen und polnischen Postbeamten weder gemacht noch geplant seien. Jedoch können deutsche Postbeamte, die den polnischen Sprache mächtig sind, zu Postleitstellen aufzuführen.

O Franzosenbeschaffung. Vor einigen Wochen wurde in Reutlingen a. d. Hardt ein französischer Offizier von einem unbekannten vor die Brust gestoßen. Da es nicht gelang, den Täter zu ermitteln, sollte die Stadt eine Buße von 10 000 Mark zahlen. Nun wird bekanntgegeben, daß Marschall Foch in Anbetracht der korrekten Haltung der deutschen Bevölkerung in dieser Sache die der Stadt auferlegte Strafe auf 5000 Mark ermäßigt habe.

O Attentat. In Madrid feuerten mehrere Personen auf Graupera, der schwer verletzt wurde und seinen Verlehrungen erlegen ist. Ein im Wagen befindlicher Freund und der Chauffeur wurden ebenfalls verletzt. Graupera hatte die gegenwärtig in Barcelona verhängte Ausperrung als Antwort auf die unaufhörlichen Streiks veranlaßt. Das Attentat rief zahlreiche Proteste hervor. Die Regierung ordnete die Schließung der Lokale der Gewerkschaften sowie die Aufspaltung der Gewerkschaftsblätter an. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

O Das Erdbeben in Reggio hat, wie jetzt feststeht, mehr als 800 Opfer gefordert. Die größten Verheerungen wurden in Veracruz, Oaxaca, Tamaulipas und Morelos angerichtet. Die Ansiedlung San Juan wurde vollständig zerstört. Der Kirchturm stürzte ein und tötete viele Kirchgänger. In Jalapa ist der größte Teil der Häuser zerstört. Die Bürger, die auf die Straße geflüchtet waren, wurden von den einstürzenden Häusern erschlagen. Im Theater von Jalapa entstand eine Panik, bei der viele Menschen von den Rängen ins Parterre sprangen.

O Erhöhter Brotpreis auch in Frankreich. In der Räumter erklärte der Ackerbauminister Roulens, daß der Brotpreis vom 1. Februar an in Paris von 55 auf 90 und in den Départements von 60 auf 95 Centimes erhöht werde. Roulens fügte bei, daß die Getreide- und Mehlvervorgung Frankreichs bis Ende Juni 1920 gesichert sei, und daß Verhandlungen mit den östlichen europäischen Ländern zum Anlauf der für Juli und August notwendigen Mengen im Gange seien. Es sollen Maßnahmen getroffen werden, um großen Familien Bedürftigen und Kriegsverwundeten bezüglich des Brotpreises entgegenzutreten.

O Ein amerikanischer Bischof gegen den Deutschenkrieg. Der Bischof von Spokane (Wer. Staaten) veröffentlicht in der Zeitchrift "The Living Church" (Die Lebende Kirche) in Milwaukee eine Ansprache an seine Gläubigen, in der es heißt: "Eine gefährliche Drohung, gegen die die Kirche anstrengen muß, ist der immer stärker um sich greifende Hass gegen das deutsche Volk und alles was deutsch ist. Das widerprüht jedem christlichen Gefühl. Die Millionen Einwohner deutscher Abstammung in den Vereinigten Staaten gehören zu den treuesten und besten Bürgern. Die Haupthecke ist jetzt, daß der Geist der Menschenliebe und Brüderlichkeit gefühlert werde, wenn der Friede ein willkürlicher Weltfriede werden soll."

O Zunahme der Tuberkulose. Gelegentlich eines Lehrberichtes Geheimrat Dr. Lenz über die Zunahme der Tuberkulose während des Krieges. Bis zum Jahre 1914 war in Deutschland die Sterblichkeit an Schmidmutter von 31 Todesfällen im Jahre 1888 auf 18,65 (auf 10 000 Geborene) gestiegen. Bald nach Kriegsbeginn nahm aber der Sterblichkeitsanstieg seinen Anfang. Im Jahre 1917 betrug die Sterblichkeit wieder 20,28, und sie hat seitdem noch weiter zugenommen. Besonders befürchtend ist sie bei den Kindern. Besondersviel war die Einstellung Lungenerkrankter in das Heer, die Überarbeit der Frauen, die Kindererziehung der Gebärdungsmöglichkeiten durch Schließung von Heilanstalten, der Mangel an Kräften und vor allem die Hungerdiadoche.

O Der größte Krater der Welt entdeckt. Eine Forschungsreise durch Island haben zwei schwedische Gelehrte, Wadell und Davberg, unternommen und, nachdem sie das gewaltige Eismeer des Hornsjoard überquert hatten, einen am Hornsjoard erreicht. Der Übergang, der mit drei Pferden und Schlitten erfolgte, erforderte eine Zeit von neun Tagen. Wie mitgeteilt wird, entdeckten sie auf dem Högljöld einen gewaltigen Krater, 8 Kilometer lang und 5 Kilometer breit, in dem sich heisses Wasser fand. Auch einige warme Quellen wurden in der Umgebung des Kraters gefunden. Dieser Krater, den die schwedischen Gelehrten Svea-Krater nennen, ist nicht nur der größte Krater Islands, sondern übertrumpft den größten Krater der Welt. Die Kraterbildung, die bisher als die größte Islands und damit der ganzen Erde galt, liegt in der Vulkanbildung Voesjö auf Nord-Wand.

Letzte Drahtberichte

des "Wilsdruffer Tageblattes".

Neue Schwierigkeiten zwischen der Entente und Deutschland.

Gens. 9. Januar. (tu.) Die Pariser Ausgabe der Chicago Tribune meldet aus Berlin von neuen Schwierigkeiten zwischen der Entente und Deutschland, die wahrscheinlich Anlaß zu einer leichten Verzögerung seien. Darauf verlangen die Alliierten Bestrafung der deutschen Offiziere und Beamten, die die in Deutschland weilenden Vertreter der Verbündeten angegriffen und beleidigt hätten.

Unter Berlauf über den Lohntarifstreit mit den Eisenbahnarbeiter-Organisationen.

Berlin, 9. Januar. (tu.) Die Berliner Verhandlungen über den Lohntarif mit den Eisenbahnarbeitern

Organisationen nehmen auch weiterhin einen guten Verlauf. In den letzten Tagen ist ein Einverständnis über die Bildung der Lohnortgruppen in den Eisenbahndirektionsbezirken Köln, Saarbrücken, Elberfeld und Essen erzielt worden.

O Der Generalstreik über ganz Deutschland in Sicht?

Leipzig, 9. Januar. (tu.) Wie die Leipziger Volkszeitung erfährt, wurde in einer Versammlung der Leipziger Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre mitgeteilt, daß über ganz Deutschland der Generalstreik erklärt werden soll, wenn das Betriebsrätegesetz in seiner jetzigen Fassung angenommen würde.

O Der Ausstand der Dresdenner Versicherungsanstalt.

Dresden, 9. Januar. (tu.) In der gestern abend abgehaltenen Versammlung der Versicherungsangestellten wurde beschlossen, heute Freitag früh in den Außstand zu treten.

O Dem Kontreadmiral Meurer der Abschied bewilligt.

Kiel, 9. Januar. (tu.) Der Kontreadmiral Meurer, Chef der Marinestation der Ostsee in Kiel, dessen Erlaubnis zum Jahreswechsel das Misstrauen der Regierung erregt hat, hat seinen Abschied eingereicht. Das Gesuch wurde vom Reichswehrminister bewilligt.

Aus Stadt und Land.

Meldungen für diese Woche reichen mit unserer nächsten Ausgabe entgegen.

Wilsdruff, den 9. Januar 1920.

Offizielle Stadtverordnetensitzung

Donnerstag den 8. Januar abends 7 Uhr.

Die erste diesjährige Sitzung der Stadtverordneten war geschäftsordnungsgemäß vom Stadtrat einberufen worden und wurde bis nach der Wahl des 1. Vorsitzenden vom Bürgermeister geleitet. Sämtliche 14 Stadtverordneten nahmen an ihr teil, außerdem waren am Raatstheater sämtliche Herren anwesend. Mit den besten Wünschen für ein geplantes 1920 eröffnete Herr Bürgermeister Küngel die Sitzung und führte zunächst mit begrüßenden und erwähnenden Worten die neu in das Kollegium eingetretenen Herren Berger und Jäsch in ihr Amt ein. Mittels Handschlages gelobten dieselben, daß sie allezeit nur das Beste für Stadt und Einwohnerschaft anzustreben gewillt sind. — Die Eröffnung des üblichen

Jahresrückblickes

ist durch die Belegung des Geschäftsjahrs vollständig jetzt nicht möglich. Herr Bürgermeister Küngel versprach ihn für April d. J. brachte aber doch einige bedeutsame Vorgänge im alten Jahre in Erinnerung und wenige Zahlen, soweit sie vorliegen, zur Kenntnis. Das Jahr 1919 brachte, so führte er u. a. aus, die völlige Erneuerung des Stadtverordneten- und des Raatkollegiums. Herr Stadtrat Lischka trat freiwillig nach langem, verdienstvollen Wirken zurück und die Herren Böckel und Bombach traten in den Rat ein. Ihre Sitze im Stadtverordnetenkollegium nahmen die Herren Berger und Jäsch ein. Das abgelaufene Jahr war ein Jahr schwerer, ratsloser Arbeit; der Stadtrat hielt 58, die Stadtverordneten 27, der Vaupolizeiausschuß 18, der Ausschuß für Erwerbslosenfürsorge 14 Sitzungen ab, eine Zahl, die sonst nie erreicht wurde. An Kriegsunterstützungen wurden 1919 ausgewendet 46 200 Mk., insgesamt in den Jahren bis dato weit über 800 000 Mk., wovon auf das Stadtsäckel über 80 000 Mk. entfallen. Erwerbslosenunterstützung wurde in 155 Fällen im Betrage von 15 000 Mk. gezahlt. Dank des guten Geschäftsganges in der Möbelindustrie sind wir in dieser Beziehung besser durchgekommen wie gehofft. Baugesuche wurden 72, darunter 20 für Wohnhausneubauten, eingereicht, eine Zahl, die noch nicht verzeichnet werden konnte. Auf der Freibank kamen 22 Kinder und Kälber und 7 Schweine zum Verkauf. Die Viehzählung am 1. Dezember 1919 ergab 168 Pferde, 392 Kinder, 352 Schweine, 42 Schafe, 217 Ziegen, 564 Kaninchen und 2867 Stück Federvieh. Besonders das letztere hat sich kolossal vermehrt. Die Volkszählung am 8. Oktober 1919 ergab 3736 Einwohner in 1010 Haushaltungen; diese Zahlen sind bis jetzt abermals gestiegen. Die Krankenhäuser waren 81 weibliche und 108 männliche Personen 3 809 Bevölkerungsuntergebracht. An Sportvereinen wurden 3 750 Mk. vereinnahmt, ein Betrag, der noch nie erreicht wurde und die Bewältigung einer Riesenarbeit vorauseigt. Den Völkerverteilung hat das Standesamt, das 50 (1918: 17) Aufgebotsverhandlungen, 49 (18) Eheschließungen, 67 (41) Geburten, 45 (94) Todessfälle (darunter 5 (25) Krieger-Sterbefälle) zu bearbeiten hatte. Das Einlegerguthaben der Sparkasse ist von 19 auf rund 22 Millionen Mk. angewachsen. — Was uns nun die Zukunft bringen wird? Eins sieht fest, leicht zu tragen ist sie sicher nicht und auch die städtische Verwaltung wird unter dem schweren Druck der Laken leiden. Da ist ein Auges und gewissenhaftes Abwagen doppelt von nötzen. Und so wie er im Namen des Stadtrates versicherte, daß dieser alles tun werde, um das Wohl der Stadt und seiner Bewohner zu fördern, so hoffe er auch von den Stadtverordneten, daß sie in der kommenden schweren Zeit in dem Bestreben nicht erschlagen, in ehrpfrichtlicher Zusammenarbeit mit den Ratsmitgliedern für unsere Stadt das Beste zu geben. Möge auf dieser Arbeit reicher Segen ruhen!

Die Wahlen des Präsidiums und der Ausschüsse.

Hier ist in der Haupthalle alles beim Alten geblieben; Herr Oberlehrer Kantor Hienzsch wurde mit 12 von 18 abgegebenen Stimmen zum 1. Vorsitzender, Herr Heinrich mit 18 von 18 abgegebenen Stimmen zum 2. Vorsitzender, Herr Ratsregisterator Lehmann per Aklamation zum 1. Schriftführer, Herr Löchner mit 12 von 18 Stimmen zum 2. Schriftführer gewählt. Alle Gewählten nahmen mit Worten des Dankes ihr Amt an und versprachen, nach bestem Wissen und Gewissen ihre Pflicht zu erfüllen. Herr Oberlehrer Hienzsch hatte nach seiner Wahl die Leitung der Geschäfte übernommen und schlug nun vor, die Ausschüsse in der alten Zusammensetzung zu belassen und nur anstreifen der Ausgeschiedenen die neu eingetretenen Herren Jäsch und Berger zu sehen. Mit einer Aenderung fand dieser Vorschlag Genehmigung. Die Ausschüsse setzen sich

also nunmehr von Seiten der Stadtverordneten wie folgt zusammen:

1. Armen-, Kriegshilfe-, Wirtschafts-, Forst-, Anlagen- und Bauausschluß: die Herren Fröhau, Bertholdi, Jähne, Mehlig und Berger.

2. Baupolizeiausschluß: die Herren Jäsch, Jähne, Mehlig und Seidel.

3. Rechts-, Verfassungs-, Finanz- und Abschlagsausschluß: die Herren Hienzsch, Schumann, Sinemus und Heinicke.

4. Krankenhaus-, Wohlfahrts- und Kinderhortausschluß: die Herren Hienzsch, Löchner, Jähne und Mehlig.

5. Markt-, Industrie-, Verkehrs-, Feuerlösch-, Elektrizitäts-, Wasser-, Werke- und Einquartierungsausschluß: Betriebsausschluß: die Herren Heinicke, Löchner, Fröhau, Jähne und Schumann.

6. Schulausschluß: (Dessen Wahl erfolgt erst in der nächsten Sitzung am 22. Januar).

7. Sparkassenausschluß: Herr Bertholdi, als Stellv. Herr Löchner.

8. Preisprüfungs- und Ernährungsausschluß: die Herren Böckel und Schumann.

9. Ortsausschluß zur Sicherung der Volkernährung: die Herren Böckel und Schumann.

10. Ortsausschluß für Erwerbslosenunterstützung: die Herren Jähne, Mehlig, Schumann, Bertholdi und Böckel.

Unter Beschiedenem teilte der Herr Vorsitzender mit, 1. daß eine von Herren Emil Pinkert in Amerika gespendete für hiesige Kinder bestimmte Sendung kondensierter Milch mit dem Schiff in die Tiefe des Meeres gesunken ist; 2. daß die Lehrersehaft in den Schulausschluß die Herren Gerhard, Lischka und Schneider gewählt hat; 3. ein Dankesbrief der Feuerwehr. Eine von der Oberbehörde vorgeschlagene Abänderung des 2. Nachtrages zum Ortsgebot wird angenommen, eine Anregung des Herren Stadio. Fröhau zur Errichtung einer Einwohnerwehr dem Stadtrat überwiesen und der Vorschlag des Herrn Stadio. Schumann, die Erweiterung des Preisprüfungsausschusses nach den jetzt herauskomenden Bestimmungen schon heute vorzunehmen, bis zur nächsten Sitzung vertagt. Da das Ortsgebot bestimmt, daß nach 2 Jahren 2 Stadträte auscheiden, mußte das Ausscheiden der einzelnen Herren aufs Neue durch das Los entschieden werden. Es scheiden nunmehr aus nach 2 Jahren die Herren Wehner und Jäsch, nach 4 Jahren die Herren Dr. Kronfeld und Bombach und nach 6 Jahren Herr Schlichenmaier. Vor Übergabe des Vorschlags hatte Herr Bürgermeister Küngel noch bekanntgegeben, daß er die Wahl des Schulausschusses für eine gemeinschaftliche Sitzung beider Kollegen am Donnerstag den 22. Januar anberaumte. Wahlvorschläge sind bis 15. d. M. einzureichen.

— Auhebung der sächsischen Sonderfeiertage. Die Regierung wird in Kürze der Sächsischen Volkskammer einen Gesetzentwurf über Auhebung der sächsischen Sonderfeiertage — Hohenjahr, Frühjahrsfesttag und Reformationsfest — zugeben lassen.

— Ueber die Auseinandersetzungen mit dem vormaligen Königshause sind die Arbeiten noch nicht soweit vorgeschritten, daß der Volkskammer schon in der nächsten Zeit eine dementsprechende Vorlage unterbreitet werden könnte, weil infolge der verwickelten Beziehungen zwischen dem ehemaligen Königshause und dem Staat die Vorarbeiten äußerst schwierig sind. Es soll ein weitgehendster Vergleich angestrebt werden, über den gegenwärtig noch mit den Beteiligten verhandelt wird.

— Bestimmungen über Einschränkung des Verbrauchs elektrischer Arbeit macht der Stadtrat im amtlichen Teile der vorliegenden Nummer bekannt.

— Die sächsische Regierung zu den Forderungen der Beamten und Eisenbahner. Das sächsische Gesamtministerium hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, in Anerkennung der zwingenden Notlage der sächsischen Beamtenkasse der Volkskammer die Bewilligung einer weiteren Erhöhung der Rentenzulagen in enger Anlehnung an den Vorgang des Reiches und Preußens vorzuschlagen. Weiter beschloß das Gesamtministerium, sich wegen der Frage der Lohn erhöhung für die Eisenbahner mit den zuständigen Reichsstellen ins Vernehmen zu setzen und zu dieser Verhandlung einen Vertreter nach Berlin zu senden. Das Ergebnis dieser Verhandlung wird für die einheitliche Regelung der Lohn erhöhung auch in Sachsen maßgebend sein. Hieraus geht hervor, daß die von Dresden aus verbreitete Meldung, die sächsische Regierung habe die Forderungen der Bahnarbeiter auf Lohn erhöhung abgelehnt, nicht zutreffend ist.

— Keine Eisenbahnerstreikgefahr in Sachsen. Wie unseres Dresdner Vertreters von einem soeben aus Westdeutschland zurückgekommenen Führer des sächsischen Eisenbahner mitgeteilt wird, besteht keinerlei Anlaß zu der Besorgnis, daß die Streikbewegung der Eisenbahner von Westdeutschland nach Sachsen übergreifen könnte. Die Streikbewegung habe innerhalb des sächsischen Eisenbahnerhauses keinen Nährboden und innerhalb der Verbände keine leinerlei Absicht, sich der westdeutschen Bewegung anzuschließen.

— Kleingeldmangel. Auf die Eingabe der Dresdner Handelskammer wegen Schebung der Kleingeldnot und wegen der Durchlochung kleiner Münzen antwortete das Reichsfinanzministerium, daß die staatlichen Münzhäuser auf längere Zeit mit der Pragung der wichtigeren 5-, 10- und 50-Pfennig-Stücke beschäftigt seien. Eine Pragung von 2- und 1-Pfennig-Stücken könne daher vorläufig nicht ins Auge gesetzt werden. Bei Wiederaufnahme der Pragung dieser Münzsorten in einem weichen Metall werde der Frage der Durchlochung nähergetreten werden. In einer erneuten Eingabe an das Reichsfinanzministerium dankte die Kommission dem Reichsfinanzministerium für die Erwägung ihrer Anregungen, erhob aber Einspruch dagegen, daß die Ausprägung von 1- und 2-Pfennig-Stücken zugunsten der 5-, 10- und 50-Pfennig-Stücke zurückgestellt werden soll. Gerade der Mangel an Kleingeld sei außerordentlich groß. Er sei besonders dadurch verschärft worden, daß für eine Reihe bewirtschafteter Lebensmittel Preise festgesetzt seien, die nicht durch 10 oder 5 teilbar seien.

Unstelle von 1- und 2-Pfennig-Münzen können auch nicht, wie bei 5- und 10-Pfennig-Beträgen, Briefmarken als Notbehelf gegeben werden.

— Preisauflösungen für dauerliche Musterwirtschaften. Das sächsische Ministerium des Innern hat beschlossen, aus Mitteln der Reunions-Stiftung für das Jahr 1920 2 Preise für mutergültige dauerliche Wirtschaften auszulegen und den Landeskulturrat beauftragt, das weitere zu veranlassen. Besitzer bzw. Pächter dauerlicher Wirtschaften, die sich um diese Preise bewerben wollen, werden aufgefordert, ihre Bewerbung bis zum 1. Mai 1920 an das Direktorium des Landwirtschaftlichen Kreisvereins, in dessen Bezirk sie wohnhaft sind, zu richten. Die Preise bestehen aus Geldpreisen im Betrage von 500 Mark oder aus Ehrenpreisen, welche für den Geldpreis zu beschaffen und mit der Bildung „Für Verdienste um die Landwirtschaft“ zu bezeichnen sind.

— Dresden. Im Jahre 1918, wie auch in letzter Zeit, war in Dresden eine Krankenschwester in Tracht als Taschendiebin tätig. Sie trat an einzelne Frauen heran, bat diese, ihre Haube hinten in Ordnung zu bringen, und erbot sich, die Handtasche oder den Muff zu halten. Diese Gelegenheit benutzte die Diebin, das Geldäschchen aus der Handtasche oder dem Muff zu stehlen. Sie wurde jetzt festgenommen und hat eine ganze Anzahl solcher Diebstähle zugegeben.

— Niederschöna. Gestern vormittag verunglückte bei der Einfahrt des 6.55 Uhr von Dresden an kommenden Zuges, wahrscheinlich infolge vorzeitigen Abspringens, der Bauarbeiter Robert Seifert aus Tonna tödlich. Sein Tod trat wenige Minuten nach dem Unfall ein.

— Freiberg. In den Dienstag-Morgenstunden wurden die Bewohner des Fürstentals durch einen gewaltigen Knall erschreckt. Das Kesselhaus der Molkerei von Max Dreier war in die Luft gesprengt. Die Ursache dürfte auf einen Kesseldefekt zurückzuführen sein. Glücklicherweise sind bei dem Vorgang keine Personen verletzt worden. Nur das Gestüffel des anliegenden Hühnerstalls wurde getötet. Die Pferde konnten gerettet werden.

— Freiberg. Der Dombauverein, der sich den künstlerischen Ausbau des Domes zur Aufgabe gemacht hat, will den Westbau des Domes zu einer Ruhest- und Gedächtnishalle für die im Weltkriege gefallenen Söhne Freibergs ausbauen. In der Vorhalle des Westbaus befinden sich bereits die Ehrentafeln für die im Kriege 1870/71 und in Deutsch-Südwestafrika gefallenen

Angehörigen des 12. Jägerbataillons. Auch die im Eingangslur der Jägerkaserne angebrachte Marmortafel will der Dombauverein nach dem Dom bringen.

— Döbeln. Als Stadtmusikdirektor und Leiter des Döbelner Konzilsorchester wurde der staatliche Musikdirektor Max Hachenberger in Dresden, früher hier Leibgrenadierregiment, gegenwärtig beim Pionierbataillon 12 in Dresden, gewählt. Das nach dem Kriege gegründete Konzilsorchester erhält nunmehr die Bezeichnung Stadtorchestere und besitzt eine städtische Unterstützung von jährlich 10000 Mark.

— Werdau. Zwei hiesige Frauen wurden wegen unerlaubten Verkehrs mit russischen Kriegsgefangenen zur Anzeige gebracht. Bei einer der Frauen ist das Liebesverhältnis nicht ohne Folgen geblieben.

Sächsische Volkskammer.

Die sächsische Volkskammer nahm gestern ihre Sitzung wieder auf. Nach einer Begrüßungsrede des Präsidenten wurde in die Tagessordnung eingetreten, auf der die Fortsetzung der Schuldebatte stand. Abg. Barge (Dem.) ging auf die Aufgaben des neuen Unterrichtsministers ein und trat dabei besonders für höheres Schulwesen und deren Lehrkörper ein. Nachdem Vizepräsident Lipinski (Unabh.) zu beweisen versucht hatte, daß das Übergangsgesetz für das Volksschulwesen nicht im Widerspruch mit der Reichsverfassung stehe, behandelte der Dem. Abg. Kruspe besonders die Frage des Religionsunterrichts und begrüßte den vom Unterrichtsminister vorgeschlagenen Weg, auf ein Kompromiß zuzukommen und erklärte darin auch für die Linkspartei einen gangbaren Weg. Nach weiteren Debattenreden nahm der Unterrichtsminister Dr. Seydel das Wort. Er fordert vom Reichschulgesetz die klare Bestimmung, daß die normale Form der Volksschule die Gemeinschaftsschule ist.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Monat Dezember.

Getauft: Alice Ingeborg, T. des Oskar Friedrich Jahn, Fleischermüller, hier. — Flora Annemarie, T. des Johannes Paul Baumgarten, Holzbildhauer, hier. — Erich Gerhard, S. des Wilhelm Moritz Tobiisch, Landwirt, hier. — Helene Ruth, T. des Georg Rudolf Deeger, Tischlermeister, hier. — Ida Elia, T. des Johann August Gauß, Obermaler, hier. — Erich Rudolf, S. Christa Elisabeth, T. des Eduard Otto Wehner, Kaufmanns, hier.

Getraut: Otto Erich Langott, S. des Max Arthur Baumgarten, Stationsarbeiter, hier. — Max Hermann, S. des Max Bruno Thomas, Schlosser, hier. — Martha Röthe, T. des Otto Kurt Sohn, Klempnermeister, hier. — Gottfried Martin, S. des Martin Edmund Paul, S. des Edmund Paul Kirsten, Dekorationsmaler, hier.

Getraut: Otto Erich Vogler, technischer Gewerbeauszubildender in Dresden und Marthe Margarete Dichter, Hausmutter hier. — Oskar Paul Laubert, Amtsgerichtsbedient in Waldenburg und Bertha Selma Vogel, Hausmutter hier. — Johannes Curt Blaß, Maschininen-Ingenieur in Weissen und Frida Gertrud Sippach, Hausmutter hier. — Kurt Paul Johannes Liebschner, Viehger in Dresden und Agnes Helene Lüchner, hier. — Karl Friedrich Welzel, Kaufmann in Dresden und Emilie Gertrud Welzel geb. Hildebrand. — Martin Albin Müller, Möbelbauer hier und Marthe Olma Peter, hier. — Karl Rudolf Krohn, Schlosser in Dresden und Auguste Anna verm. Claus geb. Vogler hier. — Karl Richard Schumann, Schuhmacher in Heydendorf und Anna Wello Müller, Dienstmädchen in Dutha.

Beerdigt: Ernst Langott Weber, Privatus hier, 84 J. 5. 5. T. alt. — Guido Louis Hammermüller, Privatus hier, 74 J. 18. T. alt. — Henrike Emilie Schlerer, geb. Jahn, Ehefrau des Ernst Wilhelm Schlerer, Schuhmachermeister, hier, 77 J. 7. 16. T. alt. — Ernst Eduard Triebel, Tischler, hier, 69 J. 6. 25. T. alt. († in der Landesanstalt Hubmersburg, zur Beisetzung nach hier überführt). — Otto Karl Bachmann, Maschinenarbeiter hier, 82 J. 4. 7. alt.

Kirchennachrichten.

Am 1. Sonntag nach der Erscheinung.

Predigterte: Mo. 28, 10—17. — Psalm 139 1—12.

Galat. 3, 23—29.

Wilsdruff.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. — Nachm. 1 Uhr Christenlehre für die Jungfrauen. — Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst. — Abends 7 Uhr Weihnachtsfeier des Jungfrauenvereins (Tonhalle).

Grumbach.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. — Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Kesselsdorf.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pf. Heber). — Nachm. 1/2 Uhr Jungfrauenverein. — Nachm. 2 Uhr Taufen. — Nachm. 1/2 Uhr Junglingsverein.

Sora.

Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst. — Limbach.

Blankenstein.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten.

Ausgabe, Verleger und Drucker: Arthur Schünke in Wilsdruff. Verantwortlich für die Schriftleitung: Oberschreiber L. R. Göttsche. Für der Interessenten: Arthur Schünke, beide in Wilsdruff.

Liedertafel.

Heute Freitag 1847
Übung.

Zuchtgänserich

gegen Gans zu verkaufen.

Weistropp Nr. 11.

1 Paar gebrauchte

Knabenstchuhe

Größe 36 zu verkaufen.

Ölbtauer Straße 291 L.

Gebr. Militär-Schuhe,

" " Röcke,

" " Hosen,

" Drill-Anzüge,

umgearbeitete Militär-Röcke,

Mützen aus Militär-Stoff

verkauft.

Triebe, Meißen

(Kaserne), Familien-Haus 1.

Baumwollwaren

wie Flanelle, Körper- und Rohbarchent, Rohnessel, Hemden, tuchte und Futterstoffe aller Art empfiehlt in reichhaltiger Auswahl u. äußerst preiswert

B. Zwieger

Meissen, Rossplatz — Kaufhaus.

Gegründet 1879. Fernruf 816.

Jugendverein „Eintracht“ Steinbach b. Kesselsdorf.

Sonntag den 11. Januar

Kappenball.

Hierzu lädt ergänzend ein

Der Vorstand.

Einer geehrten Einwohnergemeinde von Sora und Umgegend zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich

sämtliche Lebensmittelmarken

annehme und beliebere. Prompte und reelle Bedienung

zuließend, zeichnet

hochachtungsvoll

Willi Richter.

Unterzeichnet hat seit 1. Januar d. J.

Fernsprech-Anschluß

Amt Cossebaude 81.

Dr. med. Röderer, Cossebaude.

Stelle von Sonntag den

11. Januar ab 1 Transport

hochtragender frischmellender

Rühe

bei mir zum Verkauf.

Alfred May, Röhrsdorf,

Zucht- und Schlachtwieghaus.

Verein Heimatdank

der Amtshauptmannschaft Meißen.

Anmeldungen nehmen entgegen die Geschäftsstelle bei der Amtshauptmannschaft, die Vertrauensmänner des Vereins u. d. Gemeindvorstände des Bezirkes, Jahresbeitrag mindst. 1 Mk., juristische Personen u. Vereine ohne Rechtsfähigkeit mindst. 10 Mk. --

Gebrauchte, guterhaltene

eiserne Doppel-

ringelwasze

mit Deckel und Fahrrichtung zu kaufen gesucht.

F. Schmidt & Co.,

Rabenau.

Cementyd

einige Ladungen abzugeben

Hoffmann, Magdeburg,

Sieverstorstraße 40. 1882

Haus

mit Büro, Feld ab großem Garten zu kaufen gesucht.

Angebote an Friedrich

Haase, Neubens-Dresden,

Brüderstr. 29. 1882

Sehen Sie

Ihren Bedarf in Drucksachen nach und decken Sie sich bei selten mit solchen, bevor die Papierpreise noch höher steigen. Die Buchdruckerei dieses Blattes liefert jede Art Drucksachen in geschäftsvoller und sauberer Ausführung in schwarz und farbig. --

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit
dargebrachten Geschenke und Glückwünsche sagen
wie allen unseren
herzlichsten Dank.

Wilsdruff, am 7. Januar 1920.

Max Tamme und Frau

geb. Groß.

M.-G.-V. „Brudergruß“.

Sonnabend den 10. Januar im Gasthof Weißen Adler

Humoristisches Konzert.

Anfang 1/2 Uhr.

Karten im Vorverkauf 1.20 Mk. im „Weißen Adler“ und
bei sämtlichen Mitgliedern. am Kasse 1.40 Mk.

Hierauf Ball.

Gasthof Klipphausen.

Sonntag den 11. Januar

Humoristisches Konzert verbunden mit Ball

ausgeführt vom

M.-G.-V. „Brudergruß“ Wilsdruff.

Beginn des Tanzes 4 Uhr, des Konzertes 7 Uhr.

Eintritt 99 Pf.

Um gültigen Zuspruch bitten

Der Vorstand u. Otto Schöne.

Einige junge, hochtragende
und neuemelnde

Rühe

stehen bei mir preiswert zum

Verkauf.

Dittmannsdorf. Clemens Borsdorf.

Grumbach. Lebensmittelversorgung.

Sonnabend den 10. Januar Verteilung der

Kommunalverbandswaren.

Grumbach, am 9. Januar 1920.

Der Gemeindevorstand.